

**120: M. Syarif-Lorenz; Die Begegnung; Worms; 1998, 2001; Foto-Collage und Gemälde**



Drei Jahre gingen seit der Begegnung ins Land. Mona war gerne ein künstlerischer Wirbelwind, ein enfant terrible, hatte schnell einen Akt konzipiert, genauso schnell war dieser im Kasten und als Gemälde verfremdet, genauso schnell hatte er meditativ auf dem Wasser Platz genommen – wie man es heute oft in den Städten bei diesen Straßenkünstlern sieht.

Eine besondere Interpretation der Begegnung entstand – eine Ruhe und dennoch eine Leidenschaft ausstrahlend: Feuer und Wasser. Der Himmel ist verschwunden. Vielleicht bedarf es jetzt keiner kühlen Vernunft welcher Art auch immer mehr.

Von dem Bankgebäude brauchte auch nichts mehr zu sehen sein. Es verschwand im Nebel. Und so hatte sich die Collage sofort ohne weiteren Effekt auf die Wand projiziert.

Vielen Dank an die Fotografin für ihre freundliche Leihgabe an das M&I Kunstmuseum.  
Mit freundlicher Genehmigung der Fotografin und der abgebildeten Person.

**142: Budapest; Budapest; Budapest; 2012; Foto-Collage und Gemälde**

Man stelle sich vor, die junge Dame im Vordergrund hält ein Mikrofon in ihrer Hand - und ein Nachrichtensender berichtet in Breaking News von einer sich anbahnenden Naturkatastrophe. In dem malerischen Budapest reißt die Erde auf und offenbart ihren feurigen Schlund, der Stadt und Fluss verschlingen mag. Weit gefehlt: die Szene ist eine ganz normale Urlaubssituation. Es sind einige Street Art Bilder bekannt geworden, in denen ein Gemälde auf der Straße in quasi realistischer Weise einen Blick in den Untergrund erlaubt oder die Straße zu einem Wasserkanal macht.



Irgendwie war gerade dieses Bild am besten für eine Studie geeignet, die das Thema an Fotografien aufnahm. Es bot genug Platz für ein Gemälde, das nicht sehr aufwendig hätte sein dürfen. Schnell war die Straße hinter der Dame in ein schwarzes Loch verwandelt. Eine Felswand bekam Farbe und verwandelte sich in Lava Glut. Mit etwas sporadischer Straßendecke war der glühende Abgrund mit wegbrechenden Straßenteilen zur Stelle. Dort, wo die Dame steht, über nahm die Glut die Farbe ihrer Kleidung, sonst eine orangene Tönung. Eine solche gegensätzliche Farbkombination findet man heute gerne in modischer Kombination. Die Dame verbindet sich mit der Glut, und aus heutiger Sicht dürfen wir ein Symbol der Leidenschaft in dieses Arrangement hineininterpretieren. Wir begegnen diesem Symbol später wieder - und dort ist die Lava Glut genau aus diesem Bild entliehen.

Lange lag das Bild im Archiv und fand kaum Beachtung. Zu sehr Urlaubsfoto war es noch, um seinen Weg in die Ausstellung zu finden. Doch jetzt dürfen wir uns freuen, diese natürliche und doch so beinahe surreal wirkende Szene zu sehen. Der natürliche Teil, die Stadt, so wie sie in dem Moment war, wird in der Ausstellung von einer Hintergrundprojektion aus der Lava Glut eingerahmt. Sie kann der Leidenschaft nicht entkommen, die sie in sich aufnehmen mag, die sie nicht zerstört und die sie bestehen lässt.

Mit freundlicher Genehmigung der abgebildeten Person.

**139: M. Syarif-Lorenz; Night Life; Berlin; 2015; Fotografie**



Wir schauen durch das Fenster einer sehr exklusiven Bar auf eine Straßenszene in Berlin. Lichter am gegenüberliegenden Gebäude und Straßenbeleuchtung vermischt sich mit den Reflexionen an der Fensterscheibe in der Bar. Rechts unten im Bild ist gerade noch so die Fotografin zu erkennen.

Dieses Bild ist wie so viele Bilder aus der reinen Laune entstanden und zeigt erst beim längeren Betrachten einen gewissen Charme: Es vermischen sich unterschiedliche Strukturen und Lichter miteinander, das Äußere kommt nach drinnen, das Innere projiziert sich in Reflexion nach außen – alles wird zu einer Einheit.

Da die Effekte im Bild schon viele sind, verzichtet die Ausstellung auf jegliche weiteren Effekte auf Bild und Ausstellungswand.

Vielen Dank an die Fotografin für ihre freundliche Leihgabe an das M&I Kunstmuseum.  
Mit freundlicher Genehmigung der Fotografin.